

LANDKREIS

Regensburg



JUSTIZ

Aktuelle Berichte aus den Regensburger Gerichtssälen unter

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

POLIZEI IN KÜRZE

Ätzende Flüssigkeit ausgelaufen

MINTRACHING. Über die integrierte Leitstelle wurde die Polizei verständigt, dass in einer Spedition in Mintraching ein Gefahrstoff ausgetreten sein soll. Das berichtet die Polizei. In der Verladehalle war aus einem 25-Liter-Kanister ätzende Flüssigkeit ausgelaufen. Diese Flüssigkeit hatte sich auf 20 Quadratmetern ausgebreitet. Das Firmengebäude wurde geräumt. Der Kanister wurde durch die Feuerwehr Mintraching in ein Spezialgefäß verladen. Die Flüssigkeit wurde gebunden. Vorsorglich wurde ein Mitarbeiter vom Rettungsdienst versorgt. Eine Gefahr für Umwelt und Bevölkerung bestand nicht.

Einkaufswagen beschädigt Auto

REGENSTAUF. Am Montagnachmittag rollte gegen 15.50 Uhr auf einem Kundenparkplatz in der Regensburger Straße ein Einkaufswagen gegen ein geparktes Fahrzeug. Wie die Polizei berichtet, verursachte der Wagen an der Beifahrertüre einen Sachschaden in Höhe von 250 Euro. Die Frau, der der Wagen davon gerollt war, ging davon. Die Polizei Regenstauf ermittelt.

Motorradfahrer kollidiert mit Reh

LAABER. Glück im Unglück hatte ein Leichtkraftradfahrer, der am Montag gegen 21.20 Uhr auf der Gemeindeverbindungsstraße von Ried nach Anger mit einem Reh kollidierte. Das berichtet die Polizei. Dabei kam der Motorradfahrer zu Sturz, erlitt aber nur leichtere Schürfwunden. Das Reh wurde getötet. Am Motorrad entstand Sachschaden von mehreren hundert Euro.

Drei Einbrüche sind geklärt

HEMAU/DEUERLING. Drei Wohnungseinbrüche aus dem Oktober 2015 in Hema und Deuerling konnten geklärt werden. Das berichtet die Polizei. Die dreiköpfige albanische Tätergruppe war durch Aufhebeln von Terrassentüren und Fenster eingedrungen und hatte Schmuck und Münzen im Wert von 13 000 Euro erbeutet. Mittlerweile konnten der Bande Taten in Bayern, in der Schweiz und in Frankreich nachgewiesen werden. Nach Verurteilung verbüßen die Einbrecher jetzt Haftstrafen.

BEI UNS IM NETZ

Alle aktuellen Nachrichten aus Regensburg und der Region sowie Hintergründe, Bildergalerien und Videos finden Sie bei uns: www.mittelbayerische.de/regensburg-land

ANSPRECHPARTNER

Landkreis Regensburg:
Felix Jung (09 41) 207-339
Mail: lk-regensburg@mittelbayerische.de
Fax: (09 41) 207-957
Kleinanzeigen und Leserservice:
(0800) 207 207 0
(gebührenfrei, nur aus den Festnetzen)
Postadresse: Kumpfmühler Straße 15
93047 Regensburg
Online: www.mittelbayerische.de



Im Lagezentrum im Landratsamt und bei der örtlichen Einsatzleitung (ÖEL) liefen die Fäden zusammen.

FOTO: FRANZISKA WAGNER

Landkreis übt für Katastrophe

EINSATZ Ein fiktives Szenario diente als Test für das Krisenmanagement im Ernstfall. Im Fokus standen alle Abläufe im Hintergrund.

VON KERSTIN HAFNER

REGENSBURG. „Schwerer Verkehrsunfall auf einem Speditionsgelände in Regenstauf mit Explosion eines Spiritustransporters und Übergriff der Flammen auf ein Gefahrgutlager“. So lautete am Dienstag das Szenario eines Planspiels für die Führungsgruppe Katastrophenschutz (FÜGK) des Landkreises Regensburg und für die an der Stabsrahmenübung beteiligten Hilfsorganisationen wie THW, Polizei, BRK, Malteser, Feuerwehr und Bundeswehr.

Mit 111 Mitwirkenden wurde die möglichst reibungslose Abwicklung eines solchen Katastrophenfalls geprobt. Das Ziel: größtmögliche Schadensbegrenzung sowie optimale Kommunikation zwischen den Schnittstellen in der Rettungskette, also dem Lagezentrum im Landratsamt und der örtlichen Einsatzleitung (ÖEL) sowie den nachgeordneten Führungsstellen.

Notfallpläne auf dem Prüfstand

Im Fokus standen alle Abläufe im Hintergrund, der Test bezog sich nur auf die Strukturen. Es gab kein vor Ort, kein Abrollen von Feuerwehrschräufen oder Verarzten von „Verletzten“. „Das ist auch nicht nötig, denn die einzelnen Hilfsorganisationen üben ihre Aufgaben regelmäßig“, befand Landrätin Tanja Schweiger bei der Pressekonferenz im Lagezentrum. „Aber es macht Sinn, die bestehenden Notfallpläne hin und wieder auf den Prüfstand zu stellen, auch wenn ich mir von Anfang an sicher war, dass die Übung gut laufen wird.“

Für Schweiger war es das erste Planspiel dieser Größenordnung. Es waren sogar zwei Hubschrauber eingebunden. Federführend für das erdachte

STIMMEN DER BETEILIGTEN IM LAGEZENTRUM



Miriam Appel-Kießling: „Unsere Firma stellt sich immer gerne zur Verfügung, weil auch unsere internen Strukturen und Abläufe von solchen Planspielen profitieren. Wir erfahren, wer mit wem zusammenarbeitet und wer die Ansprechpartner sind.“



Wolfgang Scheuerer: „Es ist mein erstes Planspiel als Kreisbrandrat, aber einmal war ich auch schon örtlicher Einsatzleiter. Die Übung ist zwar noch nicht ganz beendet, aber wir sind mit dem Ablauf bisher sehr zufrieden.“



Hans-Christian Eibl: „Gewöhnlich werden die Verbesserungsvorschläge unserer Abschlussberichte gewissenhaft umgesetzt. In Pfaffenhofen waren wir zwei Jahre vor dem Großbrand in der Raffinerie in Vohburg. Die Erkenntnisse von damals haben den Beteiligten geholfen.“



Tanja Schweiger: „Es sind zwei Helikopter mit eingebunden, der Christoph und ein Polizeihubschrauber. Wir haben ein wirklich komplexes Szenario zu bewältigen, aber unsere Einsatzkräfte machen das großartig. Es geht heute darum, die Kommunikation zu optimieren.“

Szenario und die Entwicklung der fiktiven Gefahrenlage war die Staatliche Feuerwehrschießschule Getretsdorf, die mit zwölf Mann angereist war, unter Leitung von Hans-Christian Eibl. Im Sitzungssaal des Landratsamts spannen sie die Fäden und gaben immer neue Meldungen an die Mitwirkenden aus. Vier Beobachter der Feuerwehrschießschule, sogenannte Schiedsrichter, schauten den Einsatzkräften auf die Finger und erfassten, wie gut das Krisenmanagement im Raum Regensburg funktionierte.

In ein paar Wochen bekommt die Landrätin einen Abschlussbericht mit

Verbesserungsvorschlägen, falls sich im Rahmen der Übung einige Abläufe als nicht optimal erwiesen haben. „Die Nachbesprechung dieses Berichts ist natürlich mindestens genauso wichtig wie das Planspiel selbst“, erklärt Eibl, Leiter des Ausbildungsteams der Getretsdorfer Feuerwehrschießschule. Der Bericht geht auch an die dem Landratsamt übergeordneten Behörden, also die Regierung der Oberpfalz und das Bayerische Innenministerium.

Die Übung lief bis 14.30 Uhr. Angenommen wurde, dass auf dem Gelände der Regenstauer Spedition Kießling, die viel Gefahrgut lagert und transpor-

tiert, ein voll besetzter Bus mit einer Reisegruppe beim Verlassen des Geländes mit einem Lkw zusammengestoßen ist. Die Türen des Busses sind blockiert und beide Fahrer eingeklemmt. Im Tank des Lasters befanden sich 7800 Kilogramm hochentzündliches Pflanzenschutzmittel und 8500 Kilo Brennsprit. Eine Explosion hätte zur Folge, dass Flammen auf ein angrenzendes Gefahrgutlager übergreifen.

Großschadensfall mit Gefahrgut

Mit von der Partie im Lagezentrum war auch die Juniorchefin der fiktiv betroffenen Spedition, Miriam Appel-Kießling, der die Landrätin dafür dankte, ihre Firma als Ort des Geschehens zur Verfügung zu stellen. Appel-Kießling zeigte sich sehr beeindruckt vom Krisenmanagement. „Es ist beruhigend zu sehen, wie gewissenhaft hier gearbeitet wird, auch wenn wir in unserem Betrieb natürlich selbst hohe Sicherheitsmaßstäbe anlegen. Trotzdem können auch wir durch die Erkenntnisse dieses Planspiels unsere eigenen Strukturen überprüfen.“

Aus dem Sitzungssaal operierte das Krisenzentrum unter Führung von Dr. Timm Waldmann, Leiter der FÜGK – vor Ort in Regenstauf koordinierte der örtliche Einsatzleiter, Kreisbrandinspektor Bernhard Ziegau, die Maßnahmen.

Da wurden zum Beispiel Schulen oder Busunternehmen, angerufen und gefragt, wie schnell sie ihre Turnhallen für Verletzte oder wie viele Busse sie für den Personentransport zur Verfügung stellen könnten. „Das alles wird in Echtzeit abgefragt“, betont Kreisbrandrat Wolfgang Scheuerer. „Die Angerufenen haben keine Kenntnis von der Übung, werden aber natürlich mehrfach darauf hingewiesen, dass es sich dabei um ein reines Planspiel handelt.“ In der Zentrale lief ein Computerprogramm mit, so dass alle Beteiligten einsehen konnten, was gerade wo passierte und wie darauf reagiert wurde. Landrätin und Kreisbrandrat waren mit dem Verlauf zufrieden, ebenso der Leiter der Feuerwehrschießschule.